

Zeit Rabans untersuchte – systematische Besetzungspolitik bei den Speyerer Domherrenpründen zugunsten der eigenen Familie (mit Ausgriffen auf die benachbarten Kapitel von Worms, Mainz und Trier), die jedoch auch wiederholt innerfamiliären Interessen- und Konfliktausgleich erforderte. E.-D. H.

Harold H. K e h r e r, Die Familie von Sickingen und die deutschen Fürsten 1262–1523 (Teil II), ZGORh 129 (1981) S. 82–188, wertet zunächst die in Teil I (vgl. DA 37, 860) erarbeiteten Aufstellungen zu Besitz und Rechten für die Geschichte der Familie aus, deren politischer Rang vor allem durch ihre Beziehungen zu den Pfalzgrafen bei Rhein und späteren Kurfürsten bestimmt erscheint. Weniger Lehen als Ämter und Pfandschaften sind dabei kennzeichnend, und insgesamt spiegeln sich hier die Bedürfnisse einer sich intensivierenden pfälzischen Territorialherrschaft und der kurzen pfälzischen Königsherrschaft. Die Beziehungen zur Kurpfalz sind auch entscheidend für die drei letzten behandelten Mitglieder der Familie: Reinhard VIII., Swicker VIII. und Franz von Sickingen; deren Erwerb an Rechten und Besitz ist in einem weiteren Belegteil zusammengestellt. E.-D. H.

Christian W i l s d o r f, Le château de Haut-Eguisheim jusqu'en 1251 (Regestes), Revue d'Alsace 106 (1980) S. 21–36, stellt die Erwähnungen der Burg Eguisheim in der Historiographie und in Urkunden regestenartig zusammen, wobei die abgedruckten Quellenzitate ausführlich erläutert sind. W. H.

Rüdiger S t e n z e l, Die Cuntzmann von Ettlingen. Vermögensbildung und politische Macht in der Markgrafschaft Baden um 1400, ZGORh 129 (1981) S. 52–81, schildert den politischen Aufstieg und Niedergang dieser (1392 geadelten) Familie im Dienst des Markgrafen Bernhard I. von Baden. E.-D. H.

Gudrun S c h n e i d e r - S c h n e c k e n b u r g e r, Churrätien im Frühmittelalter auf Grund der archäologischen Funde (Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 26. Veröffentlichungen der Kommission zur archäologischen Erforschung des spätrömischen Raetien der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) München 1980, Beck, 226 S., 28 Abb., 75 Tafeln, DM 78. – Eine gründliche Untersuchung der archäologischen Quellen – mit Schwergewicht auf den Grabfunden – des Kantons Graubünden und seiner Randgebiete vom Ende des 4. Jh. bis zur Eingliederung ins Karolingerreich zu Beginn des 9. Jh. wird hier geleistet, um auf die Frage nach der Kontinuität der Bevölkerung Churrätiens eine Antwort zu finden. Vor allem der Fundstoff der über 700 Reihengräber von Bonaduz nahe dem Zusammenfluß von Vorder- und Hinterrhein, der den größten Raum in der Darstellung und dem beigegebenen Fundkatalog einnimmt, gibt Aufschluß über Größe und Zusammensetzung der lokalen Population: es handelt sich um eine homogene romanische Bevölkerung, deren Christianisierung (das bedeutet übergangslose Änderung der Bestattungs- und Beigabensitte) um 400 erfolgt ist. Das durch weiteres, wegen seiner Zufälligkeit allerdings nicht repräsentatives Fundmaterial (seine Aufnahme wurde zur Hauptsache 1972 abgeschlossen) ergänzte Bild bestätigt die bereits aus den schriftlichen Quellen und sprachlichen Belegen gewonnene Einsicht in die Geschlossenheit des rätischen Siedlungsraumes im Früh-MA. Allein in den offenen nördlichen Grenzgebieten des Sarganser Beckens kann die Verfasserin eine Kontaktzone zur alemannischen Bevöl-